

lehren den Leser in anziehender Weise über das „innerste Wesen der Heiligen Schrift, die Wertschätzung der Heiligen Schrift in alter und neuer Zeit, die Psychologie der Schriftlesung“ (S. 1 bis 50); praktische Beispiele zeigen dann (S. 51 bis 115), wie der Verfasser seine Wiener Bibelabende in geistreicher und gewinnender Weise durchgeführt hat. Jeder Bibelfreund hat hier — für sich, wie auch zur Belehrung für andere — eine gefällige und wertvolle Gabe.

Salzburg.

Dr Josef Bordermayer.

- 23) **Das Wesen der katholischen Frömmigkeit.** Geistliche Wanderungen zum Nutzen der gesamten Christenheit. Von J. Lörzing. 8° (IV u. 100). Paderborn, Schöningh. M. 2.—, geb. M. 3.—.

Hier haben wir eine sehr interessante, ganz originelle Schrift, die wirklich geeignet erscheint, Frieden und Einigung oder doch Verständigung zwischen den beiden großen Konfessionen des deutschen Volkes herbeizuführen. Unter dem Bilde einer Wanderung, die in dunkler Nacht beginnt, durch das Morgenrot weiter zum hellen Tag und zur Sonne führt, sind die Kerngedanken der katholischen Frömmigkeit aufgezeigt, das Wesen des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe. Dabei wird immer auf die Unterschiede in der Anschauung der Evangelischen hingewiesen. Obwohl der Verfasser nicht katholisch ist, hat er doch, wie das bischöfliche Ordinariat Paderborn bezeugt, die katholische Frömmigkeit im ganzen wie im einzelnen richtig dargestellt. Möge diese Schrift recht viele Vorurteile zerstreuen helfen, die noch immer das größte Hindernis auf dem Wege von der von uns allen ersehnten Einheit sind!

Graz.

Dr Joh. Litz.

- 24) **Kindsein vor Gott.** Neun Predigten anlässlich der 200. Wiederkehr der Heiligsprechung des heiligen Stanislaus Kostka. Von P. Anton Stonner S. J. Verlag der „Fahne Mariens“, Wien, IX/1, Lustfandlgasse 41. S 5.50, M. 3.60, Schwz. Fr. 4.40.

„P. Stonner zu hören, ist eine große Gnade“. So schrieb mir einmal ein junger Kleriker. Wer Stonner kennt, seine Predigten oder Reden gehört hat, wird das bestätigen können. So mögen denn wohl auch die gedruckten Predigten, in denen er das „Kindsein vor Gott“ am Leben des hl. Stanislaus zeigt, denselben Beifall finden. Jede der neun Predigten ist eine Perle der Beredsamkeit, jede enthält feine Gedanken, die zu einer gesunden, frischen, einfachen Frömmigkeit weisen, die Frömmigkeit des Kindes. Für Jugendvorträge sind sie ganz besonders zu empfehlen.

Graz.

Dr Joh. Litz.

- 25) **Kirchengeschichte.** Von Dr Sebastian Hahn, Professor am Gymnasium in Konstanz. Mit 3 Einschaltbildern und 9 Tafeln (VIII u. 163). Freiburg i. Br. 1927, Herder.

Eine ganz vorzüglich gearbeitete Kirchengeschichte, welche sich durch klare Stoffgliederung, Reichtum des Inhaltes, kritische Auffassung und gewandte Darstellung als Schulbuch sehr empfiehlt. Die Ausstattung ist gediegen, die Tafeln verdienen ein Sonderlob.

Vinz a. D.

Dr Karl Eder.

- 26) **Kirchengeschichte in Zeit- und Lebensbildern.** Ausgabe C für Mittelschulen (Knaben und Mädchen). Von Schumacher-Knopf. Mit 12 Textbildern und 5 Tafeln (112). Freiburg i. Br. 1927, Herder.

Die Ausgabe des Verfassers, für die preussischen Mittelschulen, die bisher kein Lehrbuch der Kirchengeschichte hatten, durch Umarbeitung des Buches von Schumacher einen Behelf zu schaffen, scheint mir im ganzen gut

gelöst. Die Bilder mögen auf die Höhe der zwei Tafelbeilagen gebracht werden oder in einer Neuauflage fortbleiben.

Linz a. D.

Dr. Karl Eder.

27) **Handbuch zum katholischen Katechismus.** Von M. H. Schnitzler. 8° (XII u. 299). Köln, J. P. Bachem.

Es ist nicht ganz einfach, den Inhalt des hier Gebotenen mit wenigen Worten zu umschreiben. Ein guter Teil der Dogmatik und Moralthologie ist unter katechetischen Gesichtspunkten darin verarbeitet. Es wird jeweils in die Hauptthemen des Katechismus eingeführt und zu den einzelnen Fragen und Fragengruppen werden noch nähere Erläuterungen gegeben. Regelmäßig werden Sinn und Zweck des betreffenden Abschnittes erörtert, Winke für die Behandlung gegeben, einzelne Schwierigkeiten praktischer Art besprochen. Bei Erörterung moralthologischer Fragen hält der Verfasser eine von ruhiger Ueberlegung und psychologischem Verständnis diffizierte mittlere Linie ein. Mit Recht wird wiederholt vor einem Sichverlieren in Kasuistik gewarnt. Probleme intellektueller und ethischer Art werden, was wohl das Beste sein wird, von Kindern dieser Stufe möglichst ferngehalten. Aber sie scheinen für die vom Verfasser geführten Katecheten überhaupt kaum zu bestehen. So sind sie auch bei Behandlung des 6. Gebotes mehr umgangen als überwunden. Eine rein negative, verschleiende Behandlung dieses Gebietes, wie es der Verfasser vorschlägt, dürfte bei vielen unserer Schüler nicht mehr genügen.

Fragen der Methode bleiben aus dem Buche grundsätzlich ausgeschaltet. „Wozu erhalten denn unsere Katecheten heute überall ihre pädagogische Vorbildung, ... als daß sie den Stoff selbständig in die geeigneten, von mancherlei Umständen bedingten Formen zu gießen verstehen?“ So heißt es im Vorwort S. VII. Gegen diesen Standpunkt ist an und für sich nichts einzuwenden. Indessen drängt die Anlage des Buches und mehr noch die Art der Besprechung der Einzelthemen und Themengruppen sehr stark in die Gleise der Textanalyse, genau so, wie ja auch Kommentare älteren Stiles im Dienst der textanalytischen Methode gestanden sind. Ein Katechet, der den Weg von der Anschauung zum Wort gehen will, wird Mühe haben, gegen diesen von dem Buche ausgehenden Zwang standzuhalten. Es wird mit des Verfassers methodischer Einstellung zusammenhängen, daß das im Vorwort gegebene Versprechen, jeweils unter Ziffer II eine „passende Anschauung“ zu bieten, im Buche eine nur teilweise und dürftige Erfüllung gefunden hat. — Gut brauchbar sind die einige Male zu findenden „Gesichtspunkte für Wiederholungen“. Auch sonst sind viele gute Gedanken und Winke in dem Buche zu finden, die jeder Katechet nur zu seinem Nutzen beherzigen wird.

Bamberg.

Prof. Dr. H. Mayer.

28) **Brevier-Reform.** Von Dr. Xaver Schmid, Luzern, Räber u. Co.

Dr. Schmid legt der Öffentlichkeit, in erster Linie dem Klerus, seine Wünsche nach einer Verbesserung des Breviers in einer Weise vor, daß mit dem Wesentlichen wohl jeder Priester einverstanden sein wird. Der Ruf nach einer Korrektur des Psalmentextes des priesterlichen Gebetbuches ist ja ein allgemeiner. Schmid bietet hier sehr beachtenswerte Vorschläge, die sowohl seiner Frömmigkeit und seinen Kenntnissen, wie seinem praktischen und besonnenen Urteil alle Ehre machen, jedenfalls der Diskussion würdig. Allerdings eine Erstarrung der kirchlichen Festkreise wünsche ich mir nicht. Nichts ist langweiliger als die Einförmigkeit. Das Buch wird jeden Leser interessieren.

Stift St. Florian.

Dr. Vinzenz Hartl.

29) **Verantwortung.** Religiös-wissenschaftliche Vorträge, herausgegeben von P. Erhard Schlund O. F. M. 8° (96). München 1927, Kösel-Pustet.